



## **Die Stadt Münster**

<<Die>> Ansichten und Pläne, Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe

**Geisberg, Max**

**Münster, 1932**

Die Phantasie-Entwürfe Clemens Lippers

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97361)

DIE PHANTASIE-ENTWÜRFE CLEMENS LIPPERS

Zum Schlusse wenige Worte über zwei Phantasieentwürfe der Front des Schlosses von der Hand des Kanonikus Clemens Lipper, des Bruders des Ferdinand Lipper, dessen Tätigkeit nach dem Tode Schlauns oben geschildert wurde. Beide Zeichnungen sind vom Januar 1772 datiert, also zu einer Zeit entstanden, als Schlaun noch lebte und den Neubau leitete. Von einer Beteiligung Ferdinand Lippers am Schloßbau verlautet damals nichts. Daß dem Zeichner als Unterlagen die Schlaunschen Entwürfe zur Verfügung gestanden haben, ist nicht zu bezweifeln; durch wessen Vermittlung er in ihren Besitz gekommen, ist nicht zu erraten.

Clemens Lipper ist am 9. IX. 1742 getauft, stand also damals erst im 30. Lebensjahre. Seit 1767 war er Kanonikus des Alexanderstiftes in Wildeshausen, seit 1768 auch von S. Johann in Osnabrück, wo er 25. V. 1813 gestorben ist. Eine Zeichnung einer Vaubanschen Festungsanlage, die er 31. VII. 1761 in Ingolstadt, und einen phantastischen Entwurf einer Neubefestigung Münsters, den er am 30. I. 1763 in Rom zeichnete (Abb. 45), sind oben S. 61 beschrieben bzw. abgebildet. Gerade dieser Befestigungsentwurf ist insofern, als es sich um eine Arbeit handelt, die nicht die geringste Aussicht auf Verwirklichung hatte, ein Gegenbeispiel zu den hier besprochenen Schloßentwürfen.

Der zuerst, am 15. I. 1772, fertiggestellte ist eine Federzeichnung mit Tusche, 310×487 mm innere Einfassung, ohne Überschrift, mit einem Maßstab von 100 münsterischen Füßen = 133 mm. Das leider stark beschädigte Blatt ist unten links bezeichnet *C. Cl. L. 1772. 15. jan.* Landesmuseum, Nr. LR. 206.

Der Entwurf hält sich ziemlich getreu an die Vorlage. Ihm fehlt noch das offene Türmchen über dem Mittelpavillon, das nach der Jahreszahl im Schleier der Nike gerade 1772 aufgesetzt wurde, während es im Entwurfe schon 1768 bestanden zu haben scheint. Über dem Dreieckgiebel fehlt die weibliche, auf den Wolken thronende Figur mit den Posaunen, ebenso die sechs Figuren auf der Attika. Die Darstellung des Wappens des Landesherren überschreitet die Konturen des Giebeldreiecks nicht. Die Mansardenfenster des Corps de logis sind auf beiden Seiten in drei Gruppen zu je zwei Fenstern verteilt. Das Hauptgeschoß der Pavillons hat nur Türen, keine Fenster.

Die zweite, Abb. 273 wiedergegebene, ebenfalls sehr beschädigte Federzeichnung, 384×531 mm äußere Einfassung, ist zehn Tage später datiert. Der obere Zierstreifen zeigt das Wappen der Stadt Münster, unten sind die Maßstäbe von 150 münsterischen Füßen (= 198 mm), 120 rheinischen Füßen (= 170 mm) und 170 römischen Palmen (zu 9' 3" 4" des münsterischen Maßes, = 176 mm) verteilt. Unten links steht die Bezeichnung *C. Cl. Lipper inven. fec. 1772. 25. jan.* Landesmuseum, LR. 205.

Die Zeichnung, in deren Unterschrift der jugendliche Künstler sogar die Erfindung der Darstellung für sich in Anspruch nimmt, entfernt sich erheblich weiter von ihrer Vorlage als die vorige. Mittel- und Seitenpavillons sind an den Ecken rustiziert. Dem Mittelrisalit fehlt der Dreieckgiebel, die Dachkonturen sind hier gebogen, die Attika ist durch ein Mansardengeschoß, das hohe leichte Türmchen oben durch einen kleinen Aufbau ersetzt, in dem ein Glockenspiel

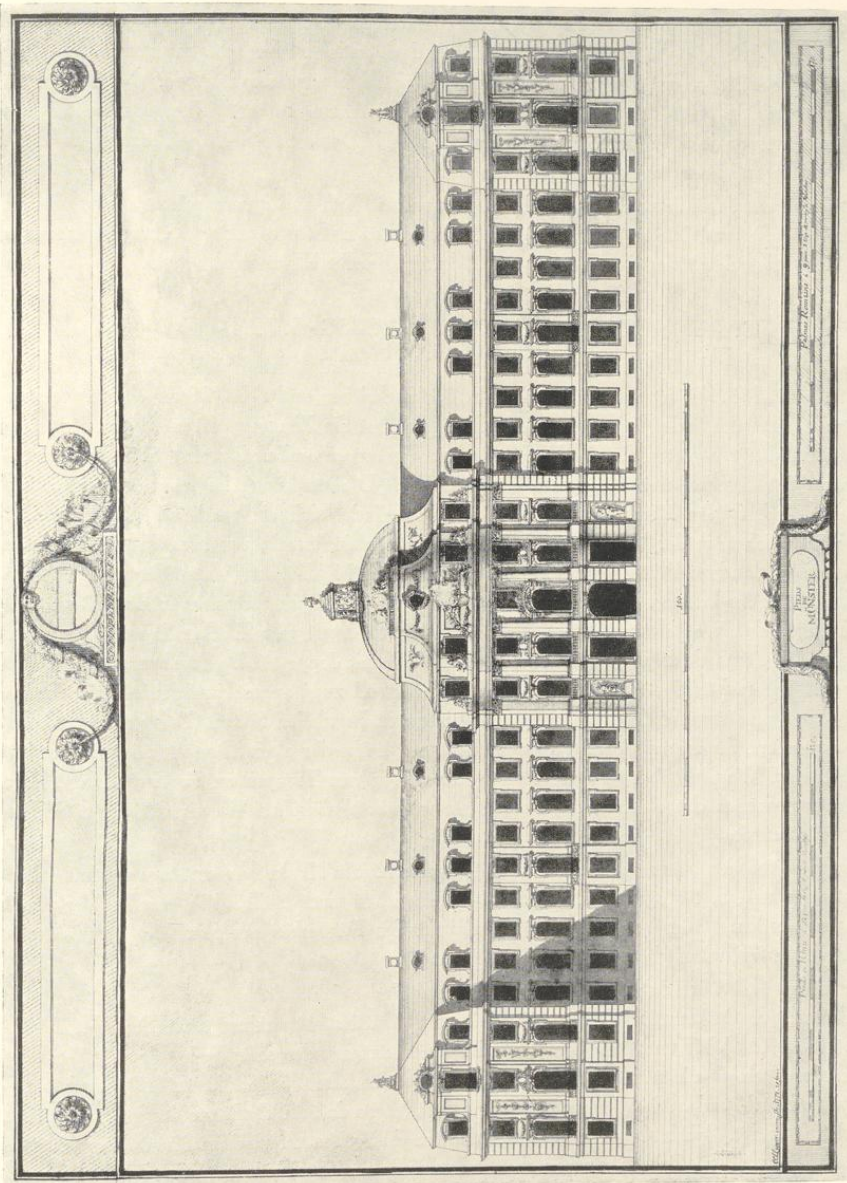


Abb. 273. Phantasia-Entwurf einer Umgestaltung der Ostfront  
von Clemens Lipper, 1772. Vgl. S. 504.

### *Das Schloß auf dem Neuplatz*

untergebracht ist. Der Corps de logis zeigt beiderseits neun statt acht Fensterachsen, eine Eigentümlichkeit, die der Entwurf vielleicht mit dem ersten Plane Schlauns von 1767 teilte. Aber der Risalit ist einachsiger. Die Außenpavillons haben nur drei (statt vier) Fensterachsen. Alle Fenster des Gebäudes zeigen stark verzierte Einfassungen. Die Mansardenfenster sind zu Gruppen von je 2, 3 und 2 zusammengerückt. Die Dachfirst läuft, abgesehen vom Mittelpavillon, gerade über den ganzen Corps de logis durch.

So reizvoll der Abänderungs-Vorschlag des Kanonikus Clemens Lipper sein mag, so wird doch niemand bedauern, daß er nicht statt des Schlaunschen Entwurfes zur Ausführung gekommen ist; eine Möglichkeit, an die Zeichner gewiß kaum gedacht haben wird.

### DER HOFGARTEN (DER HEUTIGE SCHLOSSGARTEN)

Der älteste Plan des Hofgartens, ein Entwurf Schlauns, trägt den Präsentationsvermerk vom 13. März 1733. Er ist oben S. 50 als Nr. 88 beschrieben und Abb. 39 abgebildet; weitere Angaben über ihn finden sich auf S. 238. Äußerlich hat die Zitadelle, deren Fläche von vornherein für den Hofgarten die gegebene war, ihren Festungscharakter bewahrt, aber ihre Hauptwerke, die Kavaliers- und Bastionen, sind beseitigt. Die ursprüngliche Form des Fünfecks ist unverändert. Im Blickpunkt der Westbastion befindet sich ein rundes Tempelchen oder etwas Ähnliches, in der Nordwest- und Südwestbastion sind runde, von Hecken und einzelnen Bäumen umstandene Plätze vorgesehen, die durch einen Nordsüdweg verbunden sind. In dem Schnittpunkt der beiden Achsen liegt ein Wasserbecken mit Springbrunnen; in doppelten Kaskaden fällt das Wasser von hier nach Osten in ein tiefergelegenes Becken herab. Von den Enden des Corps de logis führen zwei große Alleen mit doppelten Baumreihen parallel nach Westen, das rechteckige Parterre einschließend, während zwei andere von denselben Punkten ausgehend und auseinanderstrebend zu den genannten Rundellen führen. Das ganze Gelände mit Ausnahme des Parterres steigt allmählich bis zur Höhe der alten Zitadellwälle im Westen. Neben dem Wasserbecken und vor dem Blickpunkt führen Treppen im Parterre hinauf. Die Flächen zwischen den Alleen füllen die Beete mit verschnörkelten Wegen der französischen Gartenbaukunst.

Die Entwürfe des Peter Pictorius, die um dieselbe Zeit in Konkurrenz mit dem Schlaunschen entstanden und S. 51 ff. als Nr. 91 und 92 beschrieben sind (Abb. 42), dürfen hier übergangen werden. Hier bildet ein im Mittelpunkt des Fünfecks der Zitadelle vorgesehenes rundes Wasserbecken das Westende des Parterres.

Der nächste Entwurf Schlauns für den Hofgarten findet sich auf dem großen Gesamtplan der Schloßanlage, der am 13. Dezember 1769 vom Kurfürsten genehmigt wurde; vgl. S. 62 Nr. 115, Tafel VIII und S. 249 f. Dort ist bereits auseinandergesetzt, wie stark die Gesamtform der Anlage, die nur noch in der Westhälfte das alte Fünfeck festhält, verändert erscheint. Nord- und Südwand laufen einander parallel, so daß die Osthälfte des Hofgartens ein Rechteck bildet. Nach Osten zu brechen die von dreifachen Baumreihen bestandenen Promenadenwälle vor den Gräben, welche die Stallgebäude umgeben, jäh ab; nach Westen biegen